

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Deutsche Welle (DW) ist die mediale Stimme Deutschlands in der Welt. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, Menschen zu informieren. Mit ihren journalistischen Angeboten in allen zeitgemäßen Medien und durch die Projekte ihrer DW Akademie stärkt die DW das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Durch ihre Angebote und ihre klare, wertebasierte Haltung prägt die DW weltweit das Bild Deutschlands.

Gemäß § 4b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt die DW eine Aufgabenplanung für einen Zeitraum von vier Jahren. Diese leitet sie, auch in einer jährlich fortgeschriebenen Fassung, dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung zu. Die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibung werden durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen, unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der Öffentlichkeit. Die aktuelle Aufgabenplanung für die Jahre 2018-2021 wurde am 15. November 2019 vom Rundfunkrat mit Zustimmung des Verwaltungsrats am 16. Dezember 2019 beschlossen.

In ihr definiert die DW drei Ziele:

1. Die DW stärkt weltweit Meinungsfreiheit und Demokratie in Zeiten von Terror, Propaganda, Flucht und Migration.
2. Die DW steigert Wirkung und Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW steigert die Reichweite von 157 Millionen auf 210 Millionen wöchentliche Nutzerkontakte.

Um diese Ziele zu erreichen, konzentriert sich die Deutsche Welle bei ihren Maßnahmen auf folgende drei Schwerpunkte:

1. Journalistische Angebote stärker fokussieren.
2. Umbau zum digitalen Medienunternehmen vollziehen.
3. Meinungsfreiheit und Demokratie durch journalistische Angebote und die Vermittlung von Medienkompetenz stärken.

Die DW möchte Menschen weltweit befähigen, sich auf Basis unabhängiger Informationen, verlässlicher Fakten und eines ungehinderten Austauschs eigene Überzeugungen zu bilden und diese in gesellschaftlichen Debatten zu vertreten.

Die DW finanziert sich durch den Zuschuss des Bundes sowie in geringerem Umfang durch Projektförderungen des Bundes und anderer Mittelgeber. Im Jahr 2019 beträgt der Bundeszuschuss aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien 350,5 Mio. €. Damit ist der Bundeszuschuss gegenüber dem Vorjahr um 24 Mio. € – also 7,3 Prozent – gestiegen. Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen. Die Maßnahmen der projektfinanzierten DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung werden überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ, 24 Mio. €) sowie durch das Auswärtige Amt, die EU und andere Mittelgeber (zusammen rund 10 Mio. €) finanziert.

Die finanzielle Stärkung der DW auf Grundlage des Koalitionsvertrages geht einher mit personeller Kontinuität. Sowohl Intendant Peter Limbourg als auch die Vorsitzenden des Rundfunkrates, Prälat Karl Jüsten, und des Verwaltungsrates, Peter Clever, sind 2019 in ihren Ämtern bestätigt worden.

2019 sind die weltpolitischen Rahmenbedingungen weiterhin durch Terror, Propaganda, Flucht und Migration sowie zunehmende Krisen und Konflikte gekennzeichnet. Eine neue Dimension haben die wirtschaftlichen Konflikte vor allem zwischen den USA und China, aber auch zwischen den USA und europäischen Verbündeten wie Frankreich und Deutschland erreicht. Gleiches gilt für die inzwischen globale Diskussion zu den Auswirkungen des Klimawandels und den notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz. Zusätzliche politische und wirtschaftliche Belastungen drohen durch den Brexit.

Vergrößert werden diese Gefahren durch den zunehmenden Populismus in Europa und vielen anderen Regionen weltweit. Durch völkischen Nationalismus und Betonung nationaler Eigeninteressen drohen nachhaltige Beschädigungen der demokratischen Kultur. Fragile Demokratisierungsprozesse bzw. der Kampf um die Erhaltung demokratischer Strukturen werden dadurch zusätzlich erschwert.

Im globalen Medioumfeld steigt die Verbreitung von Desinformation bzw. gezielter Falschinformation. Hassbotschaften und Propaganda finden zunehmend Anklang in virtuellen Resonanzräumen. Demokratische Prozesse werden verzerrt, weil es oft schwerfällt, die Glaubwürdigkeit von Quellen zu beurteilen. In diesem Umfeld erodierenden Vertrauens in etablierte Medien ist Qualitätsjournalismus wichtiger denn je.

Weltweit sind zunehmende Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit zu verzeichnen, auch in manchen europäischen Ländern. Gefährdet wird die Meinungs- und Pressefreiheit auch durch einen in zahlreichen Ländern erkennbar beschleunigten Monopolisierungsprozess der Medien. Internationale Sender wie die DW stehen deshalb in einer wachsenden Verantwortung.

Die DW stellt sich diesen Herausforderungen, und auch die Bundesregierung unterstreicht die Bedeutung einer verlässlichen, weltweit präsenten medialen Stimme aus Deutschland.

Die DW hat die in der Aufgabenplanung 2018 bis 2021 beschriebenen Ziele und Vorhaben konsequent und mit großem Erfolg verfolgt. Weltweit nutzten 2019 wöchentlich 197 Millionen Menschen Angebote der DW. Die aktuelle Reichweite entspricht einem deutlichen Wachstum von 35 Millionen beziehungsweise 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der ausgesprochen hohe Reichweitenzuwachs ist auf einen deutlich stärkeren Abruf der Online-Angebote zurückzuführen und beruht in erster Linie auf der konsequenten Umsetzung der Digitalstrategie. Ein weiterer Mediennutzungstrend manifestiert sich in den Zuschauerzahlen: Wöchentlich nutzen 99 Millionen Menschen die TV-Angebote der DW, zehn Millionen mehr als im Vorjahr. Dieser Zuwachs geht in erheblichem Maß auf DW Premium zurück, eine Angebots- und Vertriebsstruktur, in deren Rahmen Schalten, TV-Beiträge, Webvideos und Social-Media-Inhalte ausgewählten Partnern zur Verfügung gestellt werden. Die Radionutzung ist um eine Million auf 37 Millionen angestiegen – 95 Prozent der DW-Radiohörer leben in Subsahara-Afrika, 90 Prozent der Radionutzung erfolgt über UKW-Partner.

Als weiterer Erfolgsfaktor im Bemühen um zielgruppengerechtere, stärker regionalisierte Angebote erweist sich die deutliche Ausweitung des Korrespondentennetzes. Insbesondere in den prioritären Zielregionen Afrika und Asien hat die DW vermehrt Korrespondenten eingesetzt und die Einrichtung weiterer Büros vorangebracht: So wurde 2019 ein Korrespondentenplatz in Kapstadt eingerichtet, das bereits bestehende Büro in Neu-Delhi wird ausgebaut. Das in diesem Jahr neu eröffnete Büro in Beirut dient der gemeinsamen Nutzung durch DW und DW Akademie.

Im Rahmen ihrer Digitalstrategie hat die DW erhebliche Anstrengungen unternommen, ihre Angebote konsequent an die digitalen Nutzungsszenarien ihrer Zielgruppen anzupassen. So hat sie auf Basis differenzierter Plattformstrategien ihre Social-Media-Angebote spezifisch für die jeweiligen Plattformen produziert und die Auswahl der Plattformen an die sich verändernden Nutzungspräferenzen der jeweiligen Zielgruppen anpasst. Entsprechend den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer hat die DW ihr Bewegtbild-Angebot stärker ausgebaut und die visuelle Qualität ihrer Angebote deutlich verbessert.

Mit steigender Tendenz werden digitale Inhalte mobil genutzt. Um diesem Nutzungstrend zu entsprechen, hat die DW die Bereitstellung ihrer Angebote nach dem Anspruch „mobile first“ optimiert:

Die mobile Website wurde grundlegend überarbeitet, auch Radio- und TV-Inhalte sind nun vollständig mobil verfügbar. Gleichzeitig gilt das Diktum „on demand first“.

Der neu profilierte und programmierte englischen TV-Kanal richtet den Fokus seit Beginn des Jahres 2019 deutlich auf News and Current Affairs und richtet sich klarer an die Zielregionen Afrika und Asien. Im Zuge der Neuausrichtung wurde das Nachrichtenangebot stark ausgebaut, insbesondere zu den regionalen Primetimes in den prioritären Zielregionen Afrika und Asien. Die Schließung der europäischen Nachtlücke ermöglicht es der DW nun, dem Publikum in Asien nachrichtliche Inhalte live rund um die Uhr zu bieten. Neue werktägliche Nachrichtenformate – DW News Africa und DW News Asia – mit Moderatorinnen und Moderatoren aus den beiden Kontinenten kommen dem wachsenden Bedürfnis der Zuschauer nach mehr regionalisierten Inhalten ebenso entgegen wie der Ausbau von TV-Schalten. Die deutliche Ausweitung ihres Korrespondentennetzes ermöglicht es der DW nun stärker als bisher, den Zielgruppen mehr eigenproduzierte, regionalisierte Inhalte zu bieten und in Breaking-News-Situationen schneller reagieren zu können.

Das nachrichtenorientierte TV-Programm bietet darüber hinaus nun neue, dem Informationsinteresse der regionalen Zielgruppen angepasste Formate. Mit dem neuen Jugendmagazin The 77 Percent richtet sich die DW gezielt an die junge Bevölkerungsmehrheit auf dem afrikanischen Kontinent. In den Bereichen Wirtschaft und Umwelt wurde der Anteil an regionalisierten Inhalten konsequent erhöht. Insbesondere Umweltthemen spielen global eine große Rolle, auch die asiatischen Zielgruppen zeichnen sich durch ein hohes Interesse an diesem Themenfeld aus. Analog zu dem bereits erfolgreich etablierten Umweltmagazin für Afrika (Eco Africa) wurde dem Interesse der Zielgruppen entsprechend das Magazin Eco India eingeführt – mit großem Erfolg, wie erste Forschungsergebnisse zeigen. Für das bereits bestehende Wirtschaftsformat wurden ebenfalls die regionalisierten Sendungen Business Africa und Business Asia eingeführt.

Nach dem erfolgreichen Start des täglichen TV-Formats Arts and Culture zeigt unter anderem der deutliche Reichweitengewinn der TV-Sendung Euromaxx das Potenzial einer konsequenten Profilierung.

Darüber hinaus hat die DW ihre englisch- und deutschsprachigen Online-Angebote optimiert: Im Sinne einer schärferen inhaltlichen Profilierung der Angebote wurden die Markenerkennthemen „Wissen“, „Dialog“ und „Freiheit“ noch deutlicher akzentuiert. Zudem wurde die Visualität der Webseiten verbessert.

Um mit relevanten Inhalten mehr Menschen in den Zielregionen zu erreichen und so die von ihr intendierte Wirkungsabsicht zu erzielen, hat die DW ihre Angebote in allen Zielregionen den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst und stärker auf die Interessen der Nutzerinnen und Nutzer ausgerichtet.

Die Bedeutung von TV zur Informationsbeschaffung steigt insbesondere für die urbanen Zielgruppen Afrikas. Vor diesem Hintergrund hat die DW ihr Partnernetz ausgebaut und neben zusätzlichen regionalisierten TV-Formaten für den englischsprachigen Kanal das Volumen an Schalten deutlich erhöht – auch in den regionalsprachigen Angeboten. Zunehmend werden DW-Journalisten als Experten live in Sendungen großer Partner geschaltet – ein Erfolg von DW Premium. Radio-Angebote werden insbesondere von den DW-Zielgruppen in Subsahara-Afrika weiterhin intensiv zur Informationsbeschaffung genutzt. Parallel dazu spielen soziale Medien in den afrikanischen Zielregionen eine dominierende Rolle. Die DW hat daher ihre Audioinhalte als Social Radio in allen Sprachen konsequent mit den sozialen Medien verknüpft und dialogorientiert ausgebaut. Angesichts der hohen Popularität des sozialen Netzwerks haben alle Afrikasprachen der DW ihre Facebook-Auftritte gestärkt, insbesondere durch plattformspezifische Video-Inhalte.

Mit Blick auf die herausfordernde Wettbewerbssituation und das Bedürfnis der Zielgruppen nach mehr regionalisierten Inhalten, hat die DW vor allem in Afrika ihr Korrespondentennetz deutlich ausgeweitet. Insbesondere in Äthiopien, dem zweitbevölkerungsreichsten Land Afrikas, konnte sie die Zahl an lokalen Korrespondentinnen und Korrespondenten deutlich erhöhen. Nachdem die DW ihr Programm jahrzehntelang nur über die zeitweise von der äthiopischen Regierung blockierte Kurzwelle senden konnte, ist das populäre Amharisch-Programm nun auch über UKW empfangbar. Neben Radio-Partnerschaften konnte die DW bereits Online- und Facebook-Partnerschaften

abschließen sowie erste TV-Schalten initiieren. Das bis 2018 autokratisch regierte Äthiopien ist darüber hinaus seit 2019 ein Fokusland der DW Akademie.

Mit Blick auf ihre Angebote für Asien nimmt die DW angesichts der sich verändernden Mediennutzung in den asiatischen Märkten eine deutliche Akzentverschiebung in Richtung digitale Angebote, insbesondere soziale Medien, und TV vor. Dabei richtet sie den Fokus auf eine Ausweitung des Volumens an regionalisierten Inhalten. Möglich wird dies auch hier durch die Stärkung ihres Korrespondentennetzes sowie den Ausbau des Büros in Neu-Delhi, das als gemeinsamer Standort für die englischsprachige Berichterstattung für TV/Video, Online und Social Media sowie die Regionalsprachen Hindi, Bengali und Urdu ausgebaut wird. Um auch in Südostasien ihre Präsenz zu stärken, plant die DW die Eröffnung eines Büros in Jakarta. Zusammen mit dem bereits bestehenden Büro in Taipeh entsteht auf diese Weise ein asiatisches Büronetzwerk für die Berichterstattung aus und für Süd-, Südost- und Ostasien in Englisch sowie den wichtigsten DW-Angebots-sprachen des asiatischen Kontinents. Damit wird dem geplanten sukzessiven Ausbau der Produktion vor Ort in hohem Maße Rechnung getragen.

Das gemeinsam mit dem indischen Partner Scroll produzierte neue englischsprachige Umweltmagazin Eco India ist ebenfalls ein wichtiger Schritt, um die TV-Präsenz der DW in dem bevölkerungsreichsten Land Asiens auszubauen. Ebenso startete 2019 eine hindisprachige Version des Magazins – in Indien sprechen mehr als 600 Millionen Menschen Hindi.

Die DW-Regionalsprachen Hindi, Bengali und Indonesisch haben ihren Fokus erfolgreich auf Youtube ausgerichtet. Die regionalsprachigen Angebote für Afghanistan und Pakistan, Dari und Paschtu, haben ihr Radio-Angebot in diesem Jahr eingestellt, das Urdu-Radio-Angebot wurde reduziert. Angesichts der sich verändernden Mediennutzung und damit einhergehender zum Teil drastischer Einbrüche der Radio-Reichweiten haben die Redaktionen ihre Social-Media-Angebote gestärkt und planen ihre TV-Präsenz auszubauen.

In Russland und der Ukraine verschlechtert sich die Lage der Presse- und Meinungsfreiheit und damit auch die Rahmenbedingungen für ausländische Informationsanbieter teils drastisch. Um die Glaubwürdigkeit internationaler Informationsanbieter zu untergraben, diskreditiert die Regierung deren Berichterstattung, vielfach werden sie Opfer hetzerischer Kampagnen. Dennoch behauptet sich die DW in diesem schwierigen, restriktiven Marktumfeld – die Nutzung ihrer Angebote ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Das DW-Satireformat Zapovednik auf Youtube erzielt hohe Nutzungs- und Engagement-Werte.

Pressefreiheit und damit unabhängiger, objektiver Journalismus stehen in der Türkei massiv unter Druck. Dies gilt zunehmend auch für ausländische Medien, die aktuell immer häufiger mit Akkreditierungsproblemen konfrontiert werden. Darüber hinaus lehnen potenzielle Partner die Zusammenarbeit mit unabhängigen westlichen Informationsanbietern vermehrt ab. Daher weichen viele Informationsanbieter in den Online-Bereich aus, zumal die türkische Bevölkerung digitale Angebote intensiv nutzt.

Mit dem Ziel, eine unabhängige, glaubwürdige Berichterstattung sowie Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt zu stärken, hat die DW im April 2019 zusammen mit den großen westlichen Auslandsendern BBC, France 24 und Voice of America ein neues Angebot für die Türkei gestartet: +90 ist ein Youtube-Kanal, der sich an ein türkischsprachiges Publikum richtet, das Interesse an politischen und gesellschaftlichen Themen hat. Der ausgesprochen erfolgreiche Start des Kanals, der eine Plattform für Dialog ist und so zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beitragen soll, setzt sich fort. Darüber hinaus optimiert die DW auch ihre eigenen Angebote auf Türkisch.

Daneben stellt sich die DW den aus zunehmenden Zensur- und Blockademaßnahmen resultierenden Herausforderungen, unter anderem durch den Einsatz einer Software zur Zensurumgehung. So konnte die DW in China trotz des schwierigen Marktumfelds durch umfangreiche Zensur- und Blockademaßnahmen ihre Anstrengungen für das bevölkerungsreichste Land der Erde erfolgreich verstärken. Auch das neue DW-Büro in Taipeh, politische Ereignisse wie der Handelsstreit zwischen den USA und China oder die Proteste in Hongkong haben dazu beigetragen, dass sich die Nutzung des chinesischen Angebots der DW innerhalb eines Jahres fast verdoppelt hat – dank gesteigener Zugriffe sowohl aus Festlandchina als auch aus Hongkong und Taiwan. In Festlandchina

ist es gelungen, englischsprachige Videos mit chinesischen Untertiteln auf großen chinesischen Videoplattformen zu platzieren.

Auch im Iran unterliegen alle Medien umfassender staatlicher Kontrolle, Zensur- und Blockademaßnahmen erschweren den Zugang zu freien Informationen. Um das hohe Interesse an kritischer Berichterstattung und alternativen Sichtweisen zu befriedigen, erläutert die DW in Erklärvideos den Umgang mit der Software zur Zensurumgehung.

Die arabischsprachigen TV- und Online-Angebote zählen zu den erfolgreichsten der DW. Besonders die Online-Nutzung ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Sehr prominent ist dabei sowohl im TV als auch in Social Media das Format Shabab Talk. Das erfolgreiche, mit Fördermitteln des Auswärtigen Amtes unterstützte Format wurde beendet und durch das neue, weiter den Zielgruppeninteressen angepasste Format JaafarTalk ersetzt. Die neue Sendung ist nun expliziter auch für die digitale Nutzung optimiert. Erfolgreich sind auch der Youtube-Kanal DW Arabia und der neu eingeführte arabischsprachige Dokumentationskanal auf Youtube. Wichtig für das Wachstum sind ebenso die Partnerschaften der DW, insbesondere bei Videos, die von starken Facebook-Partnern übernommen werden.

Auch in der arabischen Welt baut die DW ihre regionalen Inhalte und ihre Präsenz vor Ort aus, unter anderem mit einem Büro in Beirut, das von Korrespondentinnen und Korrespondenten des Programms und Mitarbeitenden der Akademie gemeinsam genutzt wird.

In Lateinamerika baut die DW ihre spanischsprachige Berichterstattung zu gesellschaftlich relevanten und kontroversen Themen aus dem Zielgebiet aus. Neben mehr selbst erstellten, originären Inhalten aus der Region zählen DW Premium-Schalten zu Partnern in Lateinamerika zu den Wachstumstreibern des spanischen TV-Angebots. Besonders hohe TV-Reichweiten erzielt die DW in Mexiko, Kolumbien und Venezuela. Die Einführung der spanischen Youtube-Kanäle DW Documental und DW Español haben zu einem spürbaren Wachstum der Online-Nutzung beigetragen.

Angesichts der wachsenden politischen Verwerfungen in Brasilien erweitert die DW ihr portugiesischsprachiges Online-Angebot an hintergründigen Analysen zu gesellschaftlichen Fragen und Geschehnissen. Um von der hohen und weiter steigenden Online-Nutzung in Brasilien zu profitieren, verstärkt die Redaktion auch ihr Engagement auf sozialen Medien.

Mit Blick auf die Rahmenbedingungen für Journalisten zählen mangelhafte Ausbildung, fehlende Sicherheit, unausgewogene Berichterstattung und Medienkonzentration zu den Hauptproblemen vieler Länder Lateinamerikas. Die DW Akademie leistet hier einen wichtigen Beitrag zum Aufbau und zur Konsolidierung vielfältiger, unabhängiger Mediensysteme. Darüber hinaus bietet sie zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen für Medienschaffende.

Europa gehört zu den Regionen, in denen sich die Lage der Pressefreiheit am stärksten verschlechtert hat. Der Einfluss von Regierungen auf Rundfunkanstalten nimmt deutlich zu – verstärkt in Ländern wie Polen und der Türkei sowie auf dem Balkan. Zudem nehmen sowohl in Osteuropa als auch Südosteuropa die Versuche russischer Einflussnahme über Propagandaberichte spürbar zu. Die DW wendet sich in den europäischen Zielländern verstärkt über digitale Plattformen an junge Zielgruppen. Hierzu werden die Angebote auf Facebook, Twitter und Youtube kontinuierlich mit Erfolg ausgebaut. Für die Nutzer ist die unabhängige Berichterstattung der DW eine willkommene Alternative zu den nationalistisch und von Pressezensur geprägten Nachrichten vieler regionaler Anbieter.

Aufgrund der wachsenden geopolitischen Herausforderungen und den Entwicklungen auf den Medienmärkten sind auch die Anforderungen an die Arbeit der DW Akademie gestiegen. So dehnte sie ihr Aufgabengebiet auf weitere Länder aus und verstärkte ihr Engagement insbesondere in den Konfliktregionen der Welt, um Menschen Zugang zu unabhängigen Informationen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dabei setzte sie in der Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten sowie bei der Vermittlung von Medienkompetenz vermehrt auf regionale Kooperationen zur nachhaltigen Sicherung von Qualitätsjournalismus in ihren Zielländern.

Die Förderung der deutschen Sprache gehört zum gesetzlichen Auftrag der DW. Zentrales Angebot hierfür blieben die in der Verantwortung der DW Akademie erstellten Deutschkurse.

Das Global Media Forum, die jährlich stattfindende internationale Medienkonferenz, konnte 2019 dank einer klareren Programmstruktur und einer deutlichen Fokussierung auf journalistische Themen erfolgreich sein Profil schärfen. Starker neuer Partner des GMF ist das Land Nordrhein-Westfalen, mit dessen finanzieller Unterstützung die Konferenz weiter gestärkt werden und sich als eine der wichtigsten internationalen Medienkonferenzen etablieren kann.

Ihre gute Kooperation mit France Médias Monde (FMM) hat die DW weiter gestärkt: „ENTER“ lautet der Arbeitstitel für ein journalistisches digitales, multimediales und mehrsprachiges Angebot, das beide Sender für junge Menschen in Europa planen. ENTER soll insbesondere EU-kritische, eher bildungsferne junge Menschen in zumeist ländlichen Regionen Europas ansprechen. Das im Rahmen des deutsch-französischen Kooperationsvertrags von Aachen initiierte Projekt steht unter Finanzierungsvorbehalt. Es könnte aus Mitteln der EU finanziert werden, wenn Deutschland und Frankreich auch eigene Beiträge leisten.

Angesichts der fortwährend virulenten Flüchtlings- und Migrationsthematik wird auch das Kooperationsprojekt „InfoMigrants“ fortgeführt, eine Nachrichten- und Informationsplattform für Migranten, Geflüchtete und Asylbewerber. Sie ist 2017 zwischen DW, FMM und der italienischen Nachrichtenagentur Agenzia Nazionale Stampa Associata (ANSA) entstanden und zielt darauf ab, Flüchtlingen und Migranten verlässliche Informationen zu bieten. Das Projekt wird finanziert und unterstützt durch die EU-Kommission.

Auch die Kooperation mit den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF sowie dem Deutschlandradio setzte die DW fort. So wird die Kooperation im Rahmen der Strukturreform der ARD fortgeführt, beispielsweise bei dem SAP-Projekt und der damit verbundenen Vereinheitlichung IT-basierter Geschäftsprozesse sowie im Bereich gemeinsamer, koordinierter Beschaffung, bei der die DW die Federführung wahrnimmt.

Als moderne und wettbewerbsfähige Arbeitgeberin sieht es die DW als wichtige Aufgabe an, die Eigenverantwortlichkeit und Selbstorganisation ihrer Mitarbeitenden zu stärken. Ein vermehrter und systematischer Einsatz von Angeboten wie flexible Arbeitszeitmodelle und mobiles Arbeiten sollen Mitarbeitenden eine gute Work-Life-Balance ermöglichen. Für längere Auszeiten vom Berufsleben bietet die DW als neues Arbeitszeitmodell das Sabbatical an. Zudem gilt es, die Unternehmenskultur stetig zu verbessern. Um Führungskräfte und Mitarbeitende auf die Herausforderungen digitalen, kollaborativen Arbeitens angemessen vorzubereiten, stärkt die DW Ansätze wie Digital Leadership, Flex-Office (Flexible Office) sowie 270 Grad-Feedback-Verfahren.

Die DW ist als internationale Informationsanbieterin aktiv in der Kommunikation von Umwelt- und Sozialthemen in zahlreichen ihrer multimedialen Programmangebote. Um den Herausforderungen einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung zu begegnen, hat die DW das unternehmensinterne Nachhaltigkeitsmanagement ausgeweitet und verankert es noch systematischer im Alltagshandeln.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2019 mit einem Jahresüberschuss von 2,5 Mio. € (im Vorjahr Jahresfehlbetrag 1,4 Mio. €) abgeschlossen. Der Überschuss wird in das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) eingestellt.

Vermögenslage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rd. 15,1 Mio. € in die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert. Wesentliche Zugänge betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung und hier insbesondere die Investitionen in IT-Projekte und in den Bereich des Rechenzentrums sowie im Bereich der Rundfunktechnischen Anlagen und Maschinen und im Bereich Audio- und Videotechnik. Der Buchwert des Anlagevermögens hat sich zum Vorjahr um 3,9 Mio. € erhöht, wesentlich bedingt durch gestiegene Neuinvestitionen, die um 3,9 Mio. € über den Abschreibungen liegen.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen erhöhte sich um 24,6 Mio. € auf 551,9 Mio. € im Wesentlichen aufgrund der um 32,9 Mio. € höheren Pensionsverpflichtungen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich 2019 um rund 11,0 Mio. €, im Wesentlichen bedingt durch die höheren Ansätze für Guthaben aus Rückdeckungsversicherungen (+ 8,7 Mio. €). Die insgesamt geringfügigen Veränderungen der übrigen Ansätze ergaben sich stichtagsbedingt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Satellitenmieten und Sozialleistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten gebildet.

Das anstaltseigene Kapital erhöhte sich bei einem Jahresüberschuss von 2,5 Mio. € auf 16,9 Mio. €. Durch die Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen, die weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet werden, liegen um 35,5 Mio. € über denjenigen des Vorjahres. Erhöhungen ergaben sich im Wesentlichen bei den Pensionsrückstellungen (+ 32,9 Mio. €) und bei den Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen (+ 2,7 Mio. €) durch die weiterhin geringen Rechnungszinssätze. Vermindert haben sich die Rückstellungen für Vorruhestand (- 2,2 Mio. €) und die Jubiläumsrückstellungen (- 0,04 Mio. €), wohingegen sich die sonstigen haushaltswirksamen Rückstellungen um + 1,1 Mio. € erhöhten.

Die Verbindlichkeiten haben sich insgesamt stichtagsbedingt um 3,1 Mio. € erhöht, maßgeblich beeinflusst durch gestiegene sonstige Verbindlichkeiten (+ 1,6 Mio. €), und einer gleichzeitigen Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung (+ 1,4 Mio. €).

Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien) für das laufende Geschäft der Deutschen Welle. Sie sind mit 343,3 Mio. € (im Vorjahr 319,5 Mio. €) zur Finanzierung des Betriebshaushalts und der Investitionen bestimmt. Außerdem werden 7,2 Mio. € zweckgebunden zur Finanzierung der Miete des Funkhauses Bonn zugewiesen (Vermieter: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben). Daneben werden in dieser Position die Projektförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW-Akademie und sonstige Projektförderungen des Bundes - insbesondere über das Auswärtige Amt - ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich maßgeblich aus den sonstigen Projektförderungen (5,4 Mio. €) und der Veränderung des Rückdeckungskapitals (8,7 Mio. €) zusammen. Die Veränderung der Ausgleichsforderung gegenüber dem Bund (24,6 Mio. €) stellt sich wie auch im Vorjahr als Ertrag dar und wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Der Personalaufwand ist mit 184,9 Mio. € um 1,6 Mio. € höher als der Aufwand des Vorjahres. Dabei stiegen die laufenden Gehälter um 6,2 Mio. € und die Aufwendungen für Sozialabgaben erhöhten sich um 1,2 Mio. €. Bei den Aufwendungen für Altersversorgung ergab sich eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Mio. €; dies ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die geringeren Pensionsrückstellungen des Jahres für zukünftige Rentenzahlungen (Auswirkung - 7,8 Mio. €). Der Basiszins für die Berechnung der Pensionsrückstellungen, hat sich von 3,21 % im Vorjahr auf nun 2,71 % im Jahr 2019 vermindert.

Die Honorare und sonstigen Programmaufwendungen sind im Vorjahresvergleich um rund 11,0 % gestiegen. Dabei stiegen die Kosten für freie Mitarbeiter um 9,9 Mio. €. Die sonstigen Programmaufwendungen sind um rund 3,8 Mio. €, u.a. wegen höherer Ausgaben für Programmeinkäufe und für Gema-Gebühren angestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich insgesamt um 8,5 Mio. € auf 72,8 Mio. € erhöht. Maßgeblich ist dies zurückzuführen auf den Anstieg der Reisekosten (+ 1,4 Mio. €), die vermehrt eingekauften Verbrauchsmaterialien (+ 1,2 Mio. €) sowie höhere Ausgaben für den Einkauf

von IT-Fremdleistungen (+ 0,7 Mio. €) und für die Energie- und Wasserversorgung (+ 0,6 Mio. €). Einsparungen konnten insbesondere bei den Wartungskosten (- 0,4 Mio. €) erzielt werden. Weiterhin verminderten sich die Kosten für Unterhalt- und Instandhaltungen (-0,3 Mio. €).

Die Abschreibungen lagen insbesondere wegen gestiegener Investitionen der letzten Jahre mit 12,6 Mio. € um 1,4 Mio. € über denjenigen des Vorjahres (11,2 Mio. €).

Der Zinsaufwand (18,9 Mio. €) ergibt sich aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Finanzlage

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine Minderung des Finanzmittelbestandes um 6,4 Mio. € auf 17,3 Mio. €. Die Minderung ist insbesondere verursacht durch eine Reduzierung der nicht abgerufenen Bundeszuschüsse um 4,5 Mio. €. Die zum 31.12.2018 nicht abgerufenen Bundeszuschüsse in Höhe von 4,5 Mio. € wurden im Jahr 2019 angefordert und verbraucht. Die Minderung des Finanzmittelbestandes ist darüber hinaus verursacht durch eine stichtagsbedingte Reduzierung des Bankbestandes um 1,9 Mio. € bei der DW-Akademie. Bei der Deutschen Welle sind die Bankguthaben nahezu unverändert zum Vorjahr.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken. In Abstimmung mit der internen Revision wurde die Risikomanagement-Richtlinie und der Risikomanagement-Ablaufprozess einer detaillierten Prüfung unterzogen.

Am 29.11.2019 hat die Geschäftsleitung der aktualisierten Risikomanagement-Richtlinie und dem überarbeiteten Risikomanagement-Prozess zugestimmt. Insbesondere wurde das Risikomanagement auf die Aufnahme von monetären Risiken beschränkt und der aktive Einbezug aller an die Geschäftsleitung berichtenden Führungskräfte beschlossen.

Im Ergebnis der Risikoinventur zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung einzig die Entwicklung des Bundeszuschusses ein entwicklungsbeeinträchtigendes Risiko für die Deutsche Welle darstellt.

Die Reduzierung des Bundeszuschusses bzw. die Verringerung der Projektfördersummen durch verschiedene Mittelgeber stellt für die Deutsche Welle ein wesentliches und damit ein schwerwiegendes Risiko (> 10 Mio. €) dar. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen durch den Bund ist die Reaktionszeit auf unerwartete Mittelkürzungen mit geeigneten Maßnahmen entsprechend gering.

Erhebliche Risiken (5 Mio. € – 10 Mio. €) finden sich insbesondere im Bereich der Technik/ IT-Infrastruktur für Schäden an IT-Anlagen und Gebäudetechnik, die insbesondere durch den „Ausfall von Systemen“ und „Angriff durch Computerviren und Hacker“ entstehen können, deren Schadens-Erwartungswerte jedoch durch eingerichtete Maßnahmen wirksam reduziert werden.

Im Rahmen der Risikoinventur wurden zudem neue bedeutsame Risiken (2 Mio. € – 5 Mio. €) gemeldet. Dies betrifft u.a. steigende Beitragszahlungen für die Altersversorgung aufgrund des andauernd sinkenden weltweiten Zinsniveaus sowie einen hohen Erfüllungsaufwand bei möglicher verpflichtender Umsetzung von Barrierefreiheit beim linearen TV (Untertitelung, Gebärdenspracheinblendungen).

Die aktuelle Corona-Pandemie 2020 war noch nicht Gegenstand der letzten Risiko-Inventur. Nach gegenwärtiger Einschätzung sind insbesondere unter Berücksichtigung der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung aus den Auswirkungen der Corona-Pandemie keine bestandsgefährdenden Risiken ersichtlich.

4. Prognosebericht

Für das Jahr 2020 ist gemäß dem Regierungsentwurf der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ein Zuschuss in Höhe von 365,5 Mio. € (+ 4,3 Prozent) für die DW vorgesehen. Zudem ist der Stellenplan ab 2020 zum ersten Mal seit vielen Jahren um 100 Stellen erhöht worden, das entspricht einer Steigerung von rund 8 Prozent. Die Stellenmehrung macht es möglich, dass Arbeitsverträge von befristeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entfristet bzw. freie Mitarbeitende in befristete Anstellungsverhältnisse übernommen werden können, so dass dadurch arbeitsrechtliche Risiken der DW gemindert werden. Die Stellen sind insbesondere für schwierige Arbeitsmarktbereiche wie beispielsweise die IT notwendig. Hier gilt es, qualifiziertes Personal durch unbefristete, reguläre Arbeitsverhältnisse zu binden bzw. neues Personal zu rekrutieren.

Das Auswärtige Amt hat signalisiert, sich voraussichtlich wieder in einem ähnlichen Umfang wie in den vergangenen Jahren (rund 6 bis 7 Mio. €) an den Programmprojekten der DW beteiligen zu wollen. Zusätzlich zu den Programmprojekten fördert es Projekte der DW Akademie und unterstützt das Global Media Forum.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung behält die Mittel für die Projektförderung 2020 der DW Akademie voraussichtlich in Vorjahreshöhe bei.

Die finanzielle Herausforderung für die kommenden Haushaltsperioden wird sein, neben den weiter steigenden Kosten für festes Personal und Altersversorgung (in 2020 rund 7,2 bis 9,3 Mio. € Mehrbedarf), die aufgrund der erfreulichen Entwicklung der Bundesmittel vorangetriebenen Programmprojekte der DW dauerhaft zu unterhalten, so beispielsweise den türkischsprachigen Youtube-Kanal +90. Darüber hinaus ist die DW bestrebt, die Regionalisierung der Programmangebote und des Korrespondentennetzes weiter auszubauen sowie neue Büros und Studios einzurichten, sofern dies durch weitere Budgetumschichtungen und Hebung zusätzlicher Synergien finanzierbar ist. Programmliche Spielräume werden hingegen eingeschränkt beispielsweise durch die finanziellen Mehrbelastungen aus der rückgedeckten Altersversorgung bei der Baden-Badener Pensionskasse. Ursache ist die vorherrschende Niedrigzinsphase, durch die die Erträge aus Kapitalanlagen rückläufig sind sowie die daraus abgeleiteten Vorgaben der Aufsichtsbehörden. Aus der aktuellen Corona-Pandemie 2020 werden aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung keine wesentlichen Auswirkungen auf die finanzielle Lage der DW erwartet. Die konkreten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Programmangebot können zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden. Derzeit bestehen keine Hinweise, dass die Aufgaben und Ziele der DW nicht erfüllt werden können. Es zeigt sich, dass die DW auch in Zeiten der Krise als wertebasierter Informationsanbieter aus Deutschland wahrgenommen wird.

Die Schwerpunkte der Investitionen für 2020 werden in den Bereichen Digitalisierung, Modernisierung der technischen Infrastruktur (z.B. durch ein neues Netzwerk), Ablösung von nicht mehr zeitgemäßen und instabilen Systemen wie beispielsweise dem Videomanagementsystem sowie IT-Sicherheit liegen. Hinzu kommt die Beteiligung an der großen ARD-weiten Umstellung des ERP-Systems auf das neue SAP-System (Projekt „(D)ein SAP“).

Weitere Maßnahmen werden im Rahmen der Budgetaufstellung 2021 geprüft, insbesondere die Frage möglicher Übernahmen von Programmprojekten in den Regeletat der DW.

Neue Akzentuierungen in den Programmangeboten erwachsen sowohl vor dem Hintergrund aktueller geopolitischer Entwicklungen als auch angesichts sich beschleunigt verändernder Strukturen, Akteure und Rahmenbedingungen auf den internationalen Medienmärkten. Meinungs- und Pressefreiheit geraten immer häufiger und stärker unter Druck. Darüber hinaus stellen die Digitalisierung und ein damit einhergehendes sich tiefgreifend veränderndes Mediennutzungsverhalten alle internationalen Informationsanbieter vor Herausforderungen, auf die sie zunehmend rasch und flexibel reagieren müssen.

Die in der Aufgabenplanung 2018 bis 2021 beschriebenen Ziele und Schwerpunkte haben weiterhin Bestand und werden weiter umgesetzt, soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen. Mit Blick auf die unter den Aspekten sich verschärfenden Wettbewerbs und wandelnder Bedürfnisse der Zielgruppen zunehmend bedeutende Regionalisierung von Angeboten, wird die DW den Anteil originärer und exklusiver Inhalte, die eine hohe Relevanz für die Zielgruppe haben, weiter erhöhen. Sie werden zunehmend in Koproduktion mit Partnern und/oder vor Ort erstellt. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wird sie vermehrt investigative Recherchen durchführen und die Produktion vor Ort ausbauen. Essenziell hierfür ist die bereits begonnene Ausweitung ihres Korrespondentennetzes sowie die Einrichtung weiterer Studios und Büros. Geplant sind darüber hinaus weitere gemeinsame Büros mit der DW Akademie. Diese sollen sowohl zu einer stärkeren Vernetzung der DW und ihrer Akademie vor Ort sowie mit lokalen Partnerorganisationen beitragen. Geplant sind die Vertiefung des Austauschs zu investigativem Journalismus sowie konfliktsensibler Berichterstattung. Die DW Akademie setzt im Rahmen der Weiterentwicklung ihrer Digitalstrategie insbesondere auf innovative digitale Angebote sowie E-Learning-Plattformen. Einen weiteren Fokus wird die DW Akademie auf Funktionsweise und Störungen digitaler Diskurse sowie die Ausübung der Menschenrechte im Internet (Digital Rights) richten.

Den weltweit zunehmend verbreiteten Phänomenen Propaganda, Fake News bzw. gezielter Desinformation begegnet die DW durch unabhängige Informationen und verlässliche Fakten. Als zunehmend bedeutsame journalistische Schlüsselqualifikation erweist sich hierbei die Fähigkeit zur Verifizierung von Inhalten. Dieser wird die DW künftig – auch durch den Einsatz geeigneter technischer Tools - eine noch höhere Bedeutung beimessen.

Weltweit hat sich die Lage der Pressefreiheit in den vergangenen Jahren zunehmend verschlechtert. Damit die Online-Angebote der DW auch in zensurbelasteten Ländern erreichbar sind und die DW flexibel auf Internetblockaden reagieren kann, wird die verstärkte Zusammenarbeit mit Anbietern von Zensur-Umgehungssoftware angestrebt. Außerdem ist geplant, eine Zensur-Umgehungsfunktion in die eigene DW App einzubauen, um diese beispielsweise in China und dem Iran nutzen zu können, also in Ländern, in denen der Zugang zu Online-Angeboten der DW gesperrt ist.

Ein weiterer Schwerpunkt wird das automatische Erkennen von Internet-Blockaden von DW-Angeboten sein. Mit einem sogenannten Zensur-Monitoring-System soll zukünftig automatisch erkannt werden, wenn die DW-Webseite in einem bestimmten Land gesperrt ist bzw. der Zugang behindert wird. Die DW kann dann zielgerichtet mit Maßnahmen zur Zensurumgehung reagieren oder auf verfügbare Plattformen ausweichen.

Die DW wird ihre Anstrengungen im Bereich IT- und Cybersicherheit insgesamt weiter intensivieren. Hierzu gehören neben technischen Maßnahmen auch die Bildung einer eigenen Organisationseinheit für IT- und Cyber Security sowie die weitere Sensibilisierung aller Mitarbeitenden.

Die Nutzungserfolge im Digitalen zeigen, dass sich die DW mit der Umsetzung ihrer Digitalstrategie auf dem richtigen Weg befindet. Mit dem Ziel, diese Erfolge nicht nur zu verstetigen, sondern zu steigern, wird sie die Digitalisierung der Produktion und Distribution der Angebote konsequent weiterverfolgen und ausbauen. Dabei folgt sie der Maxime: „Alle Kräfte richten sich auf die Ausspielwege, mit denen die meisten Menschen der Zielgruppe erreicht werden.“ Bei all ihren strategischen Entscheidungen zur Favorisierung von Ausspielwegen wird die DW stets darauf achten, sich nicht von nur wenigen bzw. einer exklusiven Plattform abhängig zu machen. Der Fokus auf die Präferenzen der Zielgruppen kann auch dazu führen, dass die DW ihre eigenen Plattformen künftig nicht wie ursprünglich angedacht umfangreich stärkt.

Die DW legt Wert darauf, neue Akzente zu setzen – auch mit Blick auf modernes Führungsverhalten. In Zeiten der Digitalisierung ist dies Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen in der Zukunft. Digitalisierung bedeutet weit mehr als technische Tools – es geht um die Haltung, das Mindset aller Mitarbeitenden, inklusive der Führungskräfte. Daher wird die DW ihre Initiativen zur Förderung des kollaborativen, eigenverantwortlichen, iterativen Arbeitens intensivieren und die Führungskultur in der DW entsprechend weiterentwickeln.

Bonn, den 12. Mai 2020

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Intendant